Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 27

Artikel: Welcher war es?

Autor: Ilg, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756400

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Welcher war es?

Eine Rundfrage von Paul Ilg

Die meisten Gäste hatten den peinlichen Vorfall gar nicht wahrgenommen. Allein die unkluge Wirtin rang Verzweifelt die Hände über die ihrem Hause widerfah-rene Schmach, und der Gastgeber machte die Sache auch nicht besser, als er den Stein des Anstoßes kurzerhand hinauswarf. Die alte Geschichte, verewigt im «Bettel-studenten»: «Ach, ich hab sie ja nur auf die Schulter ge-küßt!»

studenten»: «Ach, ich hab sie ja nur auf die Schulter geküßt!»

Als dann auch die Dame, die den «Schlag ins Gesichtverabfolgte, die Gesellschaft empört verließ, entspann sich eine leidenschaftliche Debatte, die den letzten Rest Gemütlichkeit aufzehrte und uns in beschämender Weise zum Bewußtsein brachte, daß über die einfachsten Fragen gesellschaftlichen Anstandes auch unter gebildeten Menschen die größte Meinungsverschiedenheit bestehen kann. Die einen fanden, der Frechdachs sei noch viel zu glimpflich weggekommen; die anderen wiederum nannen das shlagfertige Fräulein eine hysterische Person, die ihre Tänzer förmlich herausfordere und sicherlich weit weniger Sinn für Schicklichkeit besitze wie der von ihr gezüchtigte Jüngling.

Da meldete sich Staatsanwalt Althaus überlegen lächelnd zum Wort. «Worüber regen Sie sich auf, meine Herrschaften! Das Thema "unziemliche Annäherung" ist stets und überall ein noli me tangere, ich möchte behaupten undiskutabel. Nicht nur in Gesellschaft, auch im Gerichtssaal führt es zu den widersprechendsten Urteilen, wie ich Ihnen durch zwei notorische Beispiele zeigen möchte. Hören Sie!

In New York lustwandelt eines Abends spät ein romensten Wonnstraßen. Auf dem Balkon einer hochherrschaftlichen Villa steht eine junge Dame im weißen Nachtgewand und blickt träumerisch in die prächtige Sommernach hinaus. Von dieser holden Erscheinung ist der poetische Hungerleider dermaßen entzückt, daß er

ihr Kußhände zuwirft und sie mit «sweetheart» anspricht. Von ferne erinnert die Situation ein wenig an jene Uhlandsche Schäferromanze:

«... Dann rief er freundlich ihr hinauf: ,Willkommen, Königstöchterlein!' Ihr süßes Wort ertönte drauf: ,Viel Dank, du Schäfer mein!'»

"Viel Dank, du Schäfer mein!"»

Hihi! Der gute Uhland wußte eben noch nichts von Dollarprinzessinnen und ihrer unendlich komplizierteren Psyche. Die weiße Dame auf dem Balkon, beiläufig Tochter eines mächtigen Trustmagnaten, hatte ganz und gar keinen Sinn für Romantik. Sie empfand das Verhalten des schwärmenden Jünglings als tödliche Beleidigung. Kurz entschlossen holte sie ihren Browning aus em Schlafzimmer und schoß den unzüchtigen Anbeter nieder. Aber denken Sie nun ja nicht, die energische Miß habe vor Gericht versucht, momentane Geistesverwirrung vorzuschützen oder die Tat durch Scheingründe zu rechtfertigen — etwa durch die Behauptung, der Attentäter habe Anstalten gemacht, den Balkon zu erklimmen usw. Weit gefehlt! «Nein, nicht um mein Leben zu verteidigen, griff ich zur Waffe — ich mußte meine verletzte Ehre rächen!» erklärte sie dem Richter mit imponierender Ueberzeugung. Dieser zeigte denn auch volles Verständnis und sprach die Mörderin frei. «
Zuerst glaubten wir an eine Mystifikation. «Sie scherzen, Herr Staatsanwalt! Solch Urteil ist

«Sie scherzen, Herr Staatsanwalt! Solch Urteil ist doch in einem zivilisierten Lande ganz und gar un-

«Nur in Amerika möglich. Bei uns würde dieser Richter alsbald auf seinen Geisteszustand untersucht worden sein», protestierten die Männer. Die Damen sahen eine Weile ordentlich betreten aus. Endlich aber raftre sich eine auf und erklärte kühn: «Im Gegenteil, der Richter

ist bewunderungswürdig — ein Idealist vom reinsten Wasser! Durch seinen Spruch hat er die weibliche Ehre auf ein Piedestal gehoben. Möchte solche Gesinnung auch bei uns Geltung erlangen, dann würden Szenen wie die vorige sich kaum mehr ereignen.»

«Einen Augenblick Geduld, liebe Freunde!» gebot der Staatsanwalt. «Sie sollen doch erst das zweite Beispiel hören. Dieser Fall trug sich nämlich unlängst in unserer Stadt zu. Hübsche junge Dame sitzt emsig strickend in einem öffentlichen Park. Auf Zehenspitzen nähert sich ihr von hinten ein Hert, der ihr scherzhaft die Augen zuhält und sie dabei herzhaft auf den Mund küßt. Die Dame schreit entsetzt auf, reißt sich ungestüm los und sieht sich einem wildfremden Menschen gegenüber, der seinerseits große Bestürzung bekunder und lebhaft beteuert, er habe geglaubt, seine Braut vor sich zu sehen. Die Üeberfallene jedoch schimpft ihn ein verworfenes Subjekt, läßt ihn polizeilich feststellen und fordert strenge Strafe. Der Richter in diesem Handel ist desgleichen kein Buchstabenreiter. Er sieht sich die beiden Leutchen genau an. Die Klägerin macht ihm einen exaltierten, der Üebeltäter einen glaubwürdigen Eindruck. Obwohl der Tatbestand der unziemlichen Annäherung klar gegeben ist, wird der Bursche, der durchaus ein Zopfabschneider oder Jack the ripper sein soll; glatt freigesprochen, mit der sanften Vermahnung, sich die Damen künftig genauer anzusehen!»

«Empörend! Ein Freibrief für alle Sittlichkeitsattentäter!» protestierten die Damen.

«Ein weiser Salomon!» jubelten die Herren der Schöpfung. Der Staatsanwalt rieb sich vergnügt die Hände.

«Wie ich Ihnen sagte... ein höchst verzwicktes, unergründliches Thema. Denn, meine Herren, täuschen Siesich nicht: Auch der amerikanische Richter erwarb sich durch seinen Spruch den Nimbus eines weisen Salomons! Und in Wahrheit — welcher von beiden war es?»





majestätischen Bergwelt!

Ein Ausflug, eine Bergfahrt, eine Kletterpartie ohne "Kodak"? Ganz undenkbar! Überall muss er mit. Wenn Sie ein mächtiges Gletschermassiv, ein grandioses Wolkenmeer oder eine schroffe Felswand sehen, dann heraus mit Ihrem Kodak!

Nichts ist leichter als eine Aufnahme mit dem neuen "Kodak" Beau-Brownie. Er ist solid, elegant und gibt scharfe, gute Bilder. Dazu verwende man den hochempfindlichen "Verichrome"-Film, erkennbar am schwarzrot karierten Band.



Beau-Brownie

Nº 2, Format 6 × 9 cm Fr. 20.— Nº 2 A, Format 6 1/2 × 11 cm Fr. 25 .-

In jeder guten Photohandlung erhältlich!

KODAK S. A., LAUSANNE



EDUARD EICHENBERGER SOHNE BEINWIL%



Ein schwerer Schriff für Frauen

war früher der Lebergang vom. 29. 3um 30.
oder vom 39. 3um 40. Ledensjahr. Bas timmert das die gepflegte Dame von heute!
Die Ledensjahre, in denen eine Dame zu bezaubern vermag, wurden durch Sportbestere Körperpflege und Hogiene wesenlich dinaufgelegt. Dadei spielt die Reforme Damenbinde "Camelia" eine sehr wichtige Kolle. Ihr Tragen löft in tritischen Zeiten Berubigung und Selbstvertrauen aus. Durch die seelische Entspannung gewinnt das Veußere seden Erfaltungen! Darum verehrte Leserin: Unbesorgt hinaus ins Freie zu Sport und Spiel!
Die "Camelia"-Preise wurden start er-

Die "Camelia"=Preise wurden start er= mäßigt. Reue Preise siehe unten.

"Camelia" erfüllt alle Wünsche:

Der "Camelia"-Gürtel bietet das

Aus Seidengummi . . Aus Baumwollgummi .



Warnung vor minderwertigen! Nur "Camelia" ist "Camelia"

Die ideale Reform-Damenbinde / Einfachste und diskrete Vernichtung

"Populār" Schachtel (10 Stūck) . Fr. 1.75 "Regulār" Schachtel (12 Stūck) . Fr. 2.75 "Extra stark" Schachte (12 Stück) . Fr. 3.—

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Wo nicht, Bezugsquellen-Nachv Camelia-Depot Wilhelm Tröber, Bassersdorf b. Zürich + Tel. 935.137



Gerade in warmen Tagen

ist das Tragen der

Unterkleidung

ein wahrer Genuß. Die leichten, porösen Spezialtrikots sind wirklich ideal und halten Ihren Körper stets frisch.

LAHCO A.G. . STRICK- UND WIRKWARENFABRIK . BADEN (AARGAU) LAHCO WASCHE - PULLOVERS - BADEANZUGE